

detaillierten Verhaltensanalyse unterziehen, ehe er sich für ein bestimmtes Vorgehen entscheidet. Dies mag man für selbstverständlich halten. Aber wer weiß, wieviel Mühe eine Verhaltensanalyse macht, kennt auch die Versuchung, ohne viel Untersuchung sofort zur Therapie überzugehen. Jedenfalls wollen die Autoren vermeiden, als Rezeptbuch mißbraucht zu werden. Ihre Berichte wollen die

therapierenden Kollegen zu eigenen kreativen Einfällen und Vorgehensweisen anregen.

Kritisch sei angemerkt, daß die Bedeutung der Therapeut-Klient-Beziehung für den Verlauf einer Therapie von der Verhaltenstherapie noch kaum erkannt wurde. In dem Buch finden sich dazu einige schüchterne Hinweise. Aber ein theoretisches Konzept dafür ist nirgends sichtbar.

N. Mulde SJ

ZU DIESEM HEFT

LUDWIG WIEDENMANN, Chefredakteur der Zeitschrift „Die katholischen Missionen“ und Leiter der Abteilung Bewußtseinsbildung bei Missio Aachen, gibt einen Überblick über die Entwicklungen der Weltmission: Das Wachstum und die zunehmende Eigenständigkeit der Kirchen der Dritten Welt, die Begegnung mit den Weltreligionen und den Einsatz für Entwicklung und Gerechtigkeit.

Seit dem Umsturz im Iran stehen die Schiiten im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Der Religionswissenschaftler PETER ANTES berichtet über die Geschichte, die religiösen und politischen Vorstellungen und die Bedeutung dieser islamischen „Partei“.

Nach seinen Analysen des Wertwandels (Juniheft) fragt WARNFRIED DETTLING, welche Folgen sich für die Politik ergeben. Es komme vor allem darauf an, Spielräume für sinnvolles Handeln zu schützen und zu schaffen.

In Auseinandersetzung mit dem 4. Sportbericht der Bundesregierung (1978) nennt HEINZ-EGON RÖSCH die wichtigsten Probleme im Verhältnis von Politik und Sport, so die Förderung fragwürdiger Projekte und die Vernachlässigung humaner, ethischer und sozialer Bereiche des Sports. H.-E. Rösch ist Professor für Sportsoziologie und Sportpädagogik an der Universität Mainz und stellvertretender Vorsitzender des Katholischen Arbeitskreises „Kirche und Sport“.

Der Theologe, Philosoph und Historiker Joseph Bernhart (1881–1969) ist fast vergessen. Sein Denken, das sich vom Irrationalen und von den dunklen Seiten der menschlichen Existenz herausfordern ließ, verdient aber neue Beachtung. LORENZ WACHINGER würdigt sein weitgespanntes Werk.

FERDINAND REINHARD GAHBAUER, Leiter des Byzantinischen Instituts der Abtei Ettal, skizziert die Geschichte des Verhältnisses der römisch-katholischen Kirche und der Ostkirchen und legt dar, wie sich die Standpunkte allmählich annähern.